

sowie der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und der Oberstkallmeister Frhr. v. Taubenheim waren bei dem Feste erschienen, das mit einer schönen Rede des Oberhofpredigers und Feldprobsts v. Grünleisen eingeleitet wurde. Se. Maj. der König und die Prinzen des Königlichen Hauses, sowie Frhr. v. Taubenheim nahmen selbst am Mahle Theil, und blieben von 2—4 Uhr in der Gesellschaft.

Von 362 noch am Leben befindlichen, welche nach den aufgestellten Bedingungen berechtigt gewesen wären, am Feste Theil zu nehmen, wovon aber viele theils im Auslande leben, theils krank oder altersschwach sind, hatten 197 die Einladung angenommen und waren freudig dem Rufe gefolgt, das Andenken an den 100jährigen Geburtstag ihres früheren Kriegsherrn mit ihrem nunmehrigen König und damaligen Feldherrn festlich zu begehen. Der Hr. Kriegsminister brachte den Toast auf die Manen des höchstseligen Königs aus. Se. Maj. der König selbst beehrte die Anwesenden mit dem Ausdruck höchst Ihres Dankgefühls für dieses dem Königlichen Vater geweihte Fest in einer kurzen Rede. Einer der Festtheilnehmer war in der Uniform erschienen, die er zur Zeit des Königs Friedrich getragen. Es war ein eigenthümliches Gefühl, dieses Häuflein von Kriegern, die Ueberbleibsel einer großen hinter uns liegenden Zeit in eben dem Augenblick um ihren alten Feldherrn zur Erinnerung an jene Tage versammelt zu sehen, wo der Waffenkämmerer in Europa wieder auf's Neue erschallt und den ganzen Welttheil zu erfüllen droht. Von den Festtheilnehmern befanden sich etwa noch 40 im aktiven Militärdienst.

Der St. A. vom Dienstag enthält eine Liste, welche die Gesetzesentwürfe aufzählt, die neben einigen schon vor der letzten Berathung vorgelegenen Entwürfen bis jetzt der ständischen Berathung unterliegen. Es sind deren nicht weniger als 22, und die am 22. zusammen tretenden Landstände haben hiemit genug Stoff zur Berathung. Hierzu sind dem Bernehmen nach dem ständischen Ausschuss 2 weitere Gesetzesentwürfe zugekommen, der eine, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen über Gefäll- und Zehentablösungen; der andere, betreffend privatrechtliche Leistungen für öffentliche Zwecke, welche auf Zehnten oder Gefällen in Verbindung mit andern Vermögensgegenständen haften. Der erstere Entwurf bezweckt für die Privatberechtigten — als Abfindung eine Erhöhung des Ablösungsmassstabs. Die Gesamtsumme der Abfindungsumme ist auf 5,100,000 fl. berechnet. Für diese sind den Berechtigten 4 Prozentige Staatsschuldsscheine auszustellen, dazu kommt noch ein halb Prozent zur successiven Tilgung der Schuld, so daß der Staat im Ganzen 45 Jahre lang per Jahr 217,273 fl. den Privatberechtigten zu bezahlen hätte. — Um diese aufzubringen, spricht man von einer Erhöhung der Grundsteuer und hofft auf die Möglichkeit einer baldigen Einführung einer Tabaksteuer.

Unter der Regierung Sr. M. des Königs Wilhelm sind 235 Straßenbauten mit einer Gesamtlänge von 157 1/4 Stunden und 89 Brückenbauten um die Summe von 7,238,518 fl. ausgeführt wor-

den. Neugebaut wurden 37 Kirchen, vollständig hergestellt 81 Kirchen; ebenso wurden der Neubau von 28 Schulen, und die einem solchen gleich zu achtende Ausbesserung von 17 Schulen vorgenommen. Sehr landesväterlich ist die Universität be- dacht worden, indem auf sie neben den gewöhnlichen baulichen Unterhaltungskosten mit 196,025 fl. für Neubauten und Reparaturen 472,822 fl. veraus- gabt worden. So theilt der Staatsanzeiger mit.

— Stuttgart, 6. Novbr. Vergangenen Samstag übte ein Industrieritter, der in seinem Orden schon graduirte seyn muß, einen Streich aus, der der Vorsicht unserer Kaufleute kein glänzendes Zeugniß gibt. Der besagte Mensch war im Besitze einer Anzahl von Sechserrollen, die er gegen Papier- geld austauschte. Es gelang ihm mehrfach, bis einer der Kaufleute eine solche Rolle anbrach und die unangenehme Entdeckung machte, daß die Sech- ser sämtlich — falsch waren. Der Falschmünzer ist meines Wissens noch nicht zur Haft gebracht. — Am Samstag Nachmittag gab ein Militärsträf- ling vor, auf dem Schießplatz, wo er gearbeitet, seine Handschuhe liegen gelassen zu haben. Man gab ihm eine Schildwache mit, um sie zu holen. Während er sich den Anschein gab, als suche er dieselben, entfernte er sich immer mehr von der Schildwache; plötzlich schlug er Trab an, und es gelang ihm, zu entweichen, da die nachgesandte Ladung aus dem Gewehre der Schildwache den Fliehenden fehlte. (D. B.)

**Badnang. Naturalienpreise v. 8. Novbr. 1854.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	54	9	27	8	48
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	12	6	53	6	—
1 Eimer Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund Kernbrod kosten . . .						34 kr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . .						5 1/4 Loth.

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 8. Novbr. 1854.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	30	—	—	21	30
" Dinkel . . .	9	40	—	—	8	3
" Weizen . . .	22	—	—	—	20	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	20	—	—	11	—
" Gemischt . . .	15	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	45	—	—	6	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 91. Dienstag den 14. November 1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

### Auswanderungen.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind nach Nordamerika ausgewandert: Breuninger, Christian Gottlieb, von hier. Schneider, Johann Ludwig, von hier. Esterle, Joh. Gottlob, von Heiningen. Möhle, Jakob Friedrich, von Oberschönthal. Knöbler, Georg Michaels Wittwe, mit Familie von Oberweiffach. Dyppländer, Joh. Gottlieb, von Waldrems. Schönmann, Gottlieb, von Großaspach. Wieland, Daniel, mit Familie von Rohrbach. Schütz, Josephs Wittwe, mit Familie von Dypplweiler. Kopp, Johann David, von Strümpfelbach. Reber, Christian, von Bartenbach. Schaubel, Christian Friedrich, von Sulzbach. Braun, Johann Jakob, von Siegersberg. Weller, Maria Elisabeth, von Siebersbach. Galgenmaier, Caroline, von hier. Fischer, Johann Jakob, von Fürstenhof. Fischer, Joh. Georg, von Großaspach. Braun, Joh. Christophs Wittwe, von Murrhardt. Kuhle, Jakob, Müllers Ehefrau von da. Schöck, Joh. Christian, von Siebersbach. Den 11. November 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Oberamtsgericht Badnang.

### Gläubiger-Vorladung in Gant- Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen

weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Georg Adam Bof, Bäcker von Großaspach, Montag den 11. Dezember 1854 Morgens 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Weil. Gottlieb Schaubel, Amtsdienner in Unterweiffach, Dienstag den 12. Dezember 1854 Morgens 8 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Christian Eisenmann, Schmied in Schönhütte, Donnerstag den 14. Dezember 1854 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 4) Eva Frey von Althütte, Montag den 11. Dezember 1854 Mittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 5) Christian Friß, Bäcker von Althütte, Montag den 11. Dezember 1854 Morgens 8 Uhr

- zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 6) Johann Carl Wieland, Weber in Sulzbach, Dienstag den 12. Dezember 1854 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 7) Gottlieb Ziegler, Weber in Sulzbach, Dienstag den 12. Dezember 1854 Mittags 2 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 8) Ernst Dürr, Weber in Rosstalg, Donnerstag den 14. Dezember 1854 Morgens 8 Uhr zu Rosstalg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 9) Weil. Georg Braun, Maurer von Siegelberg, Montag den 18. Dezember 1854 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
  - 10) Jakob Gruber, gewesener Polizeidiener von Großaspach, Montag den 18. Dezember 1854 Vormittags 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 11) Weiland Johann Christian Eisenmann, Weber von Jux, Dienstag den 19. Dezember 1854 Morgens 8 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 12) Weiland Wilhelm Seeger, Weber in Spiegelberg, Dienstag den 19. Dezember 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 13) Conrad Beck, sup. Amtsdienner von Murrhardt, Mittwoch den 20. Dezember 1854 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- Den 4/11. November 1854.  
K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

**Bachnang. (Entmündigung.)**

Der ledige Heinrich Krafft von Murrhardt ist durch Gerichtsbeschluss vom 14. v. Mts. wegen Geisteschwäche entmündigt und ihm in Person des Rathschreiber Seyffer daselbst ein Pfleger bestellt worden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß alle von Krafft ohne Mitwirkung des Pflegers abgeschlossenen Rechtsgeschäfte als nichtig angefochten werden können.

Am 9. November 1854.  
K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

**Althütte. Liegenschafts = Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zu Folge wird die aus der Gantmasse des Gottlieb Müller, Maurers dahier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

**Gebäude:**  
Ein einstodriges Wohnhaus, Anschlag . . . 150 fl.

**Acker:**  
1/8 Mrg. 0,6 Rth., Anschlag . . . 12 fl.



37,9 Rth., Anschlag . . . . . 10 fl.  
47,2 Rth., Anschlag . . . . . 6 fl.  
3/8 Mrg. 45,5 Rth., Anschlag . . . . . 18 fl.  
am Donnerstag den 30. November 1854  
Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. November 1854.  
Schultheißenamt.  
Schlienß.

**Althütte. Liegenschafts = Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zu Folge kommt aus der Gantmasse der Eva Catharine Frey'schen Pflanzschaft von hier

1/8 Mrg. 9,6 Rth. Acker, Anschlag . . . . . 40 fl.  
am Donnerstag den 30. November d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu man die Liebhaber einladet.  
Den 9. November 1854.  
Schultheißenamt.  
Schlienß.

**Althütte. Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Christian Frit, Bäckers von hier, kommt am Donnerstag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

**Gebäude:**  
Ein einstodriges Wohnhaus mit steinerner Fußmauer und Bäckereieinrichtung, Anschl. 300 fl.

**Acker:**  
1/8 Mrg. 36,2 Rth., Anschlag . . . . . 12 fl.

**Wiesen:**  
2/8 Mrg. 3,2 Rth., Anschlag . . . . . 20 fl.  
4/8 Mrg. 23,9 Rth., Anschlag . . . . . 30 fl.

**Markung Mannenberg:**  
ca. 1/4 Mrg. Acker, Anschlag . . . . . 5 fl.  
wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
Den 9. November 1854.  
Schultheiß Schlienß.

**Althütte. Liegenschafts- & Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Christian Eisenmann, Schmieds in Schöllhütte, kommt am Freitag den 1. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

**A. Liegenschaft.**  
**Gebäude:**  
ein 2stodriges Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedwerkstätte, Scheuer, Keller und Stallungen, Anschlag 600 fl.

**Acker:**  
ca. 5 Mrg., Anschlag . . . . . 366 fl.



**Wiesen:**  
ca. 9 1/2 Mrg., Anschlag . . . . . 350 fl.

**Weinberg:**  
1/8 Mrg. 20 Rth., Anschlag . . . . . 15 fl.

**Wald:**  
ca. 4 Mrg., Anschlag . . . . . 120 fl.

**B. Fahrniß:**  
Leinwand, Bettgewand, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, ein beinahe vollständiger Schmiedhandwerkzeug, an Futtermorrath ca. 80 Etr. Heu und gemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. November 1854.  
Schultheißenamt.  
Schlienß.



**Althütte. Heu = Verkauf.**  
Am Freitag den 1. Dezember d. J. werden im Wege der Execution circa 286 Etr. Heu an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. November 1854.  
Schultheißenamt.  
Schlienß.

**Althütte. Heu = Verkauf.**

Am Freitag den 1. Dezember d. J. werden im Wege der Execution circa 286 Etr. Heu an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. November 1854.  
Schultheißenamt.  
Schlienß.

**Sulzbach a. M. Liegenschafts = Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zu Folge wird die in der Gantmasse des Joh. Sigmund Felzinger, Schneiders von hier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

dem vierten Theil an einer zweistodrigen Behausung im untern Dorf, Anschlag . . . 100 fl.  
15 5/8 Rth. Garten, Anschlag . . . . . 10 fl.  
2 Mrg. 2 Brtl. 24 3/4 Rth. Wiesen, Anschl. 140 fl.  
3 Brtl. 10 1/4 Rth. Acker, Anschlag . . . 65 fl.

am Samstag den 2. Dezember 1854 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 3. November 1854.  
Schultheißenamt.  
Wenzel.

**Sulzbach a. Murr. Liegenschafts = Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zu Folge wird die in der Gantmasse des Joh. Carl Wieland, Webers dahier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

3 Brtl. 37 Rth. Acker und Wiesen, Anschl. 55 fl.  
am Samstag den 9. Dezember 1854 Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. November 1854.  
Schultheißenamt.  
Wenzel.

**Sulzbach a. Murr. Liegenschafts = Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zu Folge wird die in der Gantmasse des Gottlieb Ziegler, Webers dahier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem halben zweistodrigten Wohnhaus im untern Dorf und 5/8 Mrg. Acker, Anschlag 250 fl. am 9. Dezember 1854 Vormittags auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. November 1854.  
Schultheißenamt.  
Wenzel.

**Großaspach. Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Adam Bock, Bäckers von hier, kommt am Samstag den 9. Dezember Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause dahier zum Aufstreich:

**Gebäude:**  
Ein 1stodriges Wohnhaus mit Bäckereieinrichtung, eine Scheuer beim Haus.

**Gras- und Baumgarten beim Haus.**  
**Acker:**  
2/8 Mrg. 6,9 Rth. am Heuweg, die Hälfte an 1 Mrg. im Marbacher Grund, 2 Brtl. 3 Rth. ob dem Schafhaus, 1/2 Brtl. 27 Rth. im Gofenhau, 1 1/2 Brtl. 4 1/2 Rth. am Wüstenbach, 1/8 Mrg. 11,9 Rth. im Gofenhau, 1/8 Mrg. 1,6 Rth. im Gofenhau, 1/8 Mrg. 27 Rth. Forstboden im Grafenholz.

**Wiesen:**  
3/8 Mrg. 7,3 Rth. und 1/2 Brtl. 3 Rth. beim Wüstenbach, 6 Rth. im Mairich, 4/8 Mrg. 28 Rth. im Marbacher Grund, 1 Brtl. Weinberg im Kelterngewänd.  
Den 9. November 1854.  
Schultheißenamt.



**Allmersbach, Gerichtsbezirks Bachnang. Gläubiger = Aufruf.**

Um das Vermögen des vor einem Jahr verstorbenen Georg Kurz, Matth. Sohn, und dessen erst kürzlich verstorbenen Wittve deren Erben mit Sicherheit zuweisen zu können, werden die aus dem Büchern nicht ersichtlichen Gläubiger auch wegen geleisteter Bürgschaft aufgefordert, ihre Ansprüche binnen einer Frist von 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist eine Verückstichtigung nicht mehr stattfinden würde.  
Den 30. Oktober 1854.  
Schultheißenamt.  
Ackermann.

**Privat : Anzeigen.**

**Bachnang.** Einige Maas **schönen Rappenhonig** werden zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

**Ungeheuerhof.** 50 Pfund **schönen, rein gehebelten Flach**s hat zu verkaufen Gutsbesitzer **M e g g e r.**

**In allen Buchhandlungen ist neu zu haben, in Ulm bei Fr. Ebner :**

**Neue Reisen in den Mond, die Planeten, Sonne und andere Sterne.** Aus dem Leben der **Somnambule Marie W.** Merkwürdige Enthüllungen aus dem Geisterreiche. Nebst Anhang erprobter Heilmittel und **Magnets-Elektricität** zur Heilung aller nervösen Krankheiten mit einem **schönen Bildniß** der **Somnambule.** 1 fl. 30 fr. oder 1 Thlr.

**Ramengallerie in schön verzierter Schrift** und Zeichnungen und der darauf Bezug habenden

In der Buchdruckerei von **L. Kienzler** in **Stuttgart** ist erschienen und bei der Expedition dieses Blattes zu haben:

**Groschen-Kalender auf 1855.**

Quartformat. In roth und schwarzem Druck. Mit dem monatlichen und alphabetischen Markt-Verzeichniß, vielem Unterhaltendem und Belehrendem, und einer Lesegabe von **Stephan Heuß, Bauer, Schriftsteller und Buchdrucker** in Schwäbisch-Hall.

Preis des gehefteten Exemplars 3 fr.; in Parthien per Duzend roh 24 fr., geheftet 27 fr.

**Spaziergänge am Bodensee.**

(Von L. Vogel.)

**IV.**

**Langenargen.**

(Fortsetzung.)

Noch stehen Reste der alten Mauern trotzig in den See hinaus, und auf den äußersten Spitzen befindet man sich so recht mitten drin in der vollen Wassermasse. Bei ruhigem Wetter rieselt sie leis umher, friedlich hüpfend und kosend, weit imposanter ist es aber hier, wenn der See rast, wenn der Föhn aus dem Rheinthal losgelassen, nach der schwäbischen Ebene herüber stürmt. Der Tag war schon von früher Morgenstunde an schwül, der kundige Schiffermann schüttelt bedenklich den Kopf. Gegen Mittag beginnt „der Vorluht“ zu wehen an, das sichere Vorzeichen des herannahenden Sturmes; die Schiffe draußen, die es noch ermöglichen können, suchen schleunigst das Ufer zu gewinnen. Vom ersten Zittern und Kräuseln der Oberfläche an, sieht man die Fluth in immer tiefere Bewegung und Wallung gerathen; erst langsamer, dann rascher folgt Stoß auf Stoß; . . . die Wellen fangen an lebhafter zu springen, sich rascher übereinander zu stürzen; . . . wo nicht des Sandes flaches Gerölle den Wässern freien Spielraum zum Fluthen läßt, schlagen sie dann grollend an

Beschreibung zum **Weiß- und Buntsticken.** Nebst Anleitung zum **Färben** aller Stückerne, so wie **Blumen** aus Wolle zu machen. Von **Wilhelmine Leiden.** Mit mehr als 300 sehr schön verzierten **Namen** auf 20 Tafeln. gr. 8. 1 Thlr., 8 gr. oder 1 fl. 54 fr.

**Die Weihe der Tage.** Ein **evangelisches Gebetbuch** auf alle Zeiten und Lagen des Lebens. Mit **Liedern** und **Stahlstich.** Von **Stadtpfarrer J. Moser.** Geheftet. **Schöne Ausgabe.** 1 fl. 24 fr. oder 28 gr.

Vollständigkeit, tiefer Blick in das menschliche Herz und in die tausendfältigen Verhältnisse des Lebens, eine kräftige schöne Sprache, die an keinem, für Religion empfänglichen Gemüthe verhallt, geben diesem Gebetbuche, eines unserer beliebtesten Predigers mit Recht einen Platz unter den besten, die für die wahre häusliche Andacht bestimmt sind. Es zeichnet sich besonders durch seine herzliche Sprache, so wie durch Reichthum seines Inhalts und durch ein, jedem Gebete beigegebenen schönen **Liede** vorthellhaft aus.

und springen hoch und immer höher; . . . heulend jagt der Sturm darüber hin; . . . der ganze See, mehrere Klaster tief aufgeregt, brandet nun wild umher, und schleudert halb in Schaum verwandelt, seine Wogen mit silbernen Kronen hennend an's Ufer; . . . die empörte Wassermasse umzischt rasend Mauer und Wall, bäumt sich zerschellend an und wirft Milliarden Tropfen in dichtesten Regen weit über das Steinwerk hinein. —

Hier vom Lande ist gut in den Sturm der Gewässer hineinschauen, allein dem armen Schiffermann draußen auf dem See mag der Himmel gnädig seyn. Mancher Mann wurde da unten still auf dem Grunde gebettet, manches Schiffelein der Raub des zürnenden Elements. Dann wenn die Gefahr wild an den Menschen herantritt, ist er freigebig mit Gelübden, die er freilich häufig wieder vergißt, wie es auch den Hunderten von Lindauern ergieng, die am 18. Juli 1841, mit dem Dampfsboot auf einer Luftfahrt nach Konstanz begriffen, durch einen der fürchterlichsten Stürme mehrere Stunden lang in Todesgefahr verfest wurden. Sie sollen damals alles Mögliche gelobt haben, und mehrere Jahre lang fand an dem Tage auch ein regelmäßiger Dankgottesdienst statt. An dem Schreckenstage selbst aber thaten sich die Lindauer, als sie endlich noch in Konstanz glücklich anlangten, obwohl, wie die **Fama** sagt, mit in den traurigsten Zustand verfesten **Hosen,** noch **wacker** gültlich, und auf das Zittern

und **Waben** der vermeintlichen **Todesstunde** wurde **fröhlich** gezecht und getanz.

**V.**

**Die Inselstadt.**

Von Zeit zu Zeit läßt sich's nicht vermeiden, daß man von den grünen Fluren weg wieder einmal in die grauen Städte einzieht, die als **Haltpunkte** für eine Reise dasselbe sind, was die **Kapitelabschnitte** für ein Buch. Ein solcher **Haltpunkt** am **Bodensee** ist die **Inselstadt Lindau.**

Der **Erzherzog Mathias** von **Oesterreich,** der gegen **Ausgang** des 16. Jahrhunderts einmal nach **Lindau** kam, äußerte bei diesem Besuche: „Lindau sey ein **seiner** Nest, es habe aber böse Vögel darinnen.“ Möglich, daß der **österreichische** **Erzherzog** zu seiner Zeit recht hatte, für heute jedoch paßt sein **Ausspruch** nicht mehr, denn ein „seiner Nest“ kann man mit gutem Gewissen das gegenwärtige **Lindau** nicht nennen, und für „böse Vögel“ möchte ich die **gutmüthigen** **Inulaner** am allerwenigsten gehalten wissen. Man mag vom Lande her oder vom See her sich **Lindau** nähern, es repräsentirt sich gleich nüchtern, und wie die **Schale** ist auch der **Kern** der Stadt. **Lindau** macht auch gar keinen Anspruch darauf eine **schöne** Stadt zu seyn, wohl aber zählt es sich zu den **Handelsstädten,** und am See nimmt es sogar den **ersten** Rang ein. Dieß, verbunden mit der **eigenthümlichen** Lage als **Insel,** was dem Orte einigen Reiz verleiht, mag der Grund gewesen seyn, den **Namen „Klein-Benedig“** aufzubringen. Der alte **reichstädtische** **Jopf** schwoll vielleicht auf, wenn er mit dem **Diminutiv** der berühmten **Dogenstadt** prunken konnte; jetzt noch, nachdem die ehemalige **Herrscherin** der **Meere** längst ihres **Scepters** und mit ihm ihres **Glanzes** beraubt worden, jetzt noch von „**Klein-Benedig**“ sprechen, könnte der **schwäbischen** **Inselstadt** nur als ein böses **Omen** gelten, während sie doch berufen scheint, von Jahr zu Jahr eine **wichtigere** **commercielle** Rolle zu spielen.

Der **Hafen** und seine Umgebung bildet den **lebhaftesten** Theil der Stadt, wogegen die **Stille** und **Debe** in den inneren Straßen auffallend absteht. **Fabriken** oder sonst wichtige **Gewerbszweige** sind nicht vorhanden, so daß über die **Befriedigung** der Ortsbedürfnisse hinaus wenig erzeugt wird; der **Durchgangshandel** ist die **eigentliche** **Reichthumsquelle** der **Lindauer,** und wenn man den **Hafen** an einem **Samstage** besucht, wo längs der **Dämme** **Schiff** an **Schiff** liegt, und **Hunderte** von **Personen** mit **Aus- und Einladen** und **Weiterchaffen** beschäftigt sind, so wird man keinen geringen Begriff von der **Wichtigkeit** der **Inselstadt** bekommen.

Sener **trockenen** **Seelen,** welche beim **Anblick** des **geschäftigen** **Treibens** einer **Städtebevölkerung** nur die **Prozentchen** berechnen, die das **Alles** abwerfen mag, gibt es wenig mehr, und wenn man unsere Zeit eine **erwerbssüchtige** nennt, so muß man nur in **Anschlag** bringen, daß **heut zu Tage** die **Menschen** erwerben wollen, um mehr **genießen** zu können. Es ist wahr, die **Juden** sind die **Könige** der Zeit

und **Handel** und **Schacher** beherrschen die **Welt,** allein die **civilisirende** **Mission** dieses **Treibens** ist nicht zu verkennen, und wie **widerlich** es auch in einzelnen **Parthien** erscheinen mag, so werden wir doch durch seine **allgemeinen** **Wirkungen** leicht **versöhnt.** Auch hat sich der **Handel,** wie er gegenwärtig ist, so **ziemlich** mit **all dem** **Anderen,** was ein **Menschenherz** bewegt **accomodirt;** ein **Lindauer** **Kaufmann** müßte aber geradezu statt des **Herzens** eine **Stahlfeder** in der **Brust** sitzen haben, wenn er, an den wie immer auch **geschäftig** **wimmelnden** **Hafen** tretend, nichts als **Kaufmann** bliebe; der **schillernde** **Wasserspiegel** darüber hinaus, mit **all dem** **Reichthum** der **Ufer** im **mannichfachen** **Gewande. . .** dieß muß das **Herz** **weiten** und kann den **Menschen** **unmöglich** zur **bloßen** **Schreib- und** **Rechnenmaschine** werden lassen. (Schluß folgt.)

**Tages : Ereignisse.**

— **Paris, Sonntag** den 12. **Nov.** Aus der **Prim** vom 4. **Nov.** lauten die **Nachrichten** dahin, daß von den **französischen** **Batterien** **Bresche** geschossen war. Die **Engländer,** nur noch 150 **Meter** (200 **Schritte**) von den **angegriffenen** **Punkten** entfernt, hatten ebenfalls **Breschen** geöffnet, **hinreichend** zum **Sturm,** der am 4. **möglicherweise** **unternommen** worden ist. — Ein **Bericht** des **Generals** **Canrobert** vom 27. **Okt.** berichtet über den **bekanntesten** **Kampf** bei **Balaklava** vom 25. **Okt.** Der **Verlust** der **englischen** **Kavallerie** betrug **hienach** 150 **Mann.** Am 26. sey die **Schwarte** **glänzend** **ausgewetzt** worden und habe den **bedauerlichen** **Zwischenfall** vom **Tage** zuvor gut gemacht. **Alles** gieng gut. So berichtet der **Moniteur.** (Telegr. **Botfch.**)

— **Paris, Montag** den 13. **Nov.** **Canrobert** berichtet aus **Sebastopol** vom 6. **Nov.:** Die **russische** **Armee,** verstärkt durch die **Zuzüge** der in den **südrussischen** **Provinzen** **vereinigten** **Reserven** und **angefeuert** durch die **Gegenwart** der **Großfürsten** **Michael** und **Nikolaus,** griff **gestern** den **rechten** **Flügel** der **englischen** **Position** an. Die **englische** **Armee** hielt den **Kampf** mit **großer** **Kraft** **aufrecht,** **unterstützt** von der **Division** **Bosquet,** die mit **beiwundernswerther** **Tapferkeit** kämpfte. Der **viel zahlreichere** **Feind** wurde **geschlagen** und **verlor** auf dem **Rückzug** **ungeheure** **Verluste,** die auf **neuntausend** **Mann** anzuschlagen sind. Dieser **hartnäckige** **Kampf** dauerte den **ganzen** **Tag.** Auf dem **linken** **Flügel** schlug **General** **Forey** gleichzeitig einen **Ausfall** der **Garnison** zurück; die von ihm **energisch** geleiteten **Truppen** trieben den **Feind** zurück, der hier **tausend** **Mann** **verlor.** Dieser **glänzende** **Tag** wurde zwar von den **Verbündeten** nicht ohne **Verluste** erkauft, macht aber unseren **Waffen** um so **größere** **Ehre.** Die **Belagerung** dauert **regelmüthig** fort. (Telegr. **Botfch.**)

— Wien, 8. Nov. Nach einer authentischen Mittheilung aus dem Lager der Allirten vor Sebastopol vom 2. Nov. sind die Belagerungsarbeiten gegen die Südseite der Stadt so weit vorgerückt, daß man am 1. Nov. schon in der dritten Parallele arbeitete. Sie sollte in acht bis zehn Tagen vollendet seyn, worauf die weiteren entscheidenden Operationen beginnen werden. Diese so wie auch die russischen Berichte melden nichts davon, daß das Feuer gegen Sebastopol eingestellt war; nur im Berichte des Fürsten Menzikoff wird gesagt, das Feuer sey am 1. Novbr. schwächer gewesen. Die Beschädigungen, welche Sebastopol durch das Bombardement erlitten hat, sind erheblich; ganze Straßen liegen in Schutt begraben; auch die Stadtmauern sind an vielen Stellen beschädigt. Russische Berichte behaupten, die Reparatur derselben wäre erfolgt; aber die Meldungen aus dem Lager der Allirten sagen, die Unmöglichkeit der Reparatur liege in dem fortwährenden, sehr wirksamen Bombardement. (Fr. J.)

— London, 8. Nov. In einigen sehr wichtigen Punkten stimmen leider alle englischen Berichterstatte aus der Krim überein: erstens, daß der Seeangriff am 17. Okt. nicht so ausfiel, um zu einer Wiederholung desselben aufzumuntern; daß die Hülfsmittel Sebastopols so unerschöpflich scheinen, daß eine regelrechte Belagerung sich in ungeahnte Länge ziehen müßte; und daß daher drittens ein blutiger Sturmangriff die einzige Aussicht auf Erfolg bietet. Lord Raglan selbst legte in seiner Depesche vom 23. deutlich genug das Bekenntniß ab, daß man sich in Bezug auf die Stärke der Landbefestigungen arg getäuscht hat. Das Merkwürdige ist nur, daß nicht bloß die „Laien daheim hinter dem Ofen sanguinische Schnitzer machten“; hofften doch die Offiziere im Lager Anfangs, die Belagerten würden durch ihr vorzeitiges Feuer ihre Munition verschleßen. Sebastopol ist das größte Arsenal Russlands; man könnte eben so gut davon reden, Woolwich in 14 Tagen zu erschöpfen. Die Uebertreibungssucht der Russen hat diesmal ihre Feinde irre geführt; die russischen Schilderungen Sebastopols waren zufällig keine Uebertreibung. Allen Darstellungen „unparteiischer Touristen“ zum Troß sind die Casematten der Festung keine Liefertanten, Schwindelei und stürzen nicht, wie Hr. Dlyphant prophezeite, unter dem choc ihrer eigenen Kanonensalven zusammen. Die Geschichte von Arab Tabla ein Beispiel nahmen. Während die Allirten ihre Parallelen gruben, führte die Besatzung eine Reihe von Werken auf, welche bei der Ankunft der Engländer in Balaklava nicht existirt hatten; und so, scheint es, gieng der ganze, durch den berühmten Raglan'schen Flankenmarsch gewonnene Vortheil wieder verloren.

Was das Resultat des Seeangriffs am 17. Okt. betrifft, so bemerkt der Flotten-Correspondent des „Chronicle“ vom 23. Okt. Die Schiffe waren in den letzten paar Tagen mit Ausbesserung des am 17. erlittenen Schadens beschäftigt. Die Granitwälle haben in der neulichen Feuerprobe, so viel

man sehen kann, keineswegs den Kürzern gezogen. Der „Campson“ gieng am Morgen des 18. auf die Höhe von Sebastopol, konnte aber vom angelegten Schaden nichts erkennen, als daß einige Kanonen demontirt waren, und die ganze Fassade des Fort Constantin sah von den Kugelspureen gleichsam pockennarbig aus. Man glaubt allgemein, daß kein zweiter Seeangriff versucht werden wird. Schiffe haben gegen Batterien nur dann eine Chance, wenn sie auf 600 Yards heransfahren, und dann setzen sie sich selbst schweren Verlusten aus.

— Zu dem Kapitel Kanonen oder der Melodie: „eine jede Kugel macht ein Loch.“ Ein 36-Pfünder dringt bei der gewöhnlichen Ladung von 12 3/4 Pfund Pulver, auf 600 Meter oder 1900 Fuß Entfernung geschleudert, in einen festen Erdwall, halb Sand, halb Thon, 6 1/2 Fuß preuß. ein; auf 800 Meter Entfernung nur 6 Fuß. Ein 24-Pfünder mit der entsprechenden Ladung Pulver geht in derselben Entfernung nur 5 3/4 und resp. 5 1/4 Fuß tief. In gutes Mauerwerk dringt ein 36-Pfünder auf 700 Meter 1 1/2 Fuß, auf 800 Meter 1 1/2 Fuß, in gewöhnliches Eichenholz bei einer Entfernung von 600 Meter 3 1/2 Fuß tief ein.

— Ein Handelschreiber aus Warschau, das durch die Vermittlung von Privatpersonen nach Wien gelangte und vom 1. Nov. datirt ist, berichtet, daß in Polen große Unzufriedenheit sich zeige. Die Einquartierung in allen Ortschaften ist massenhaft und den Landmann erdrückend. Die Dorfschaften, die mit ihren Leistungen im Rückstande sind, bekommen Exekution. (Ostd. P.)

— Mehrere Anzeichen deuten darauf hin, als wolle Rußland nur eine vertheidigende Stellung einnehmen. Dem Marsch neuer Truppen gegen die österreichische Grenze ist Einhalt gethan, die Garden bleiben im Innern Litthauens stehen und Wilna wird zum Hauptquartier. Am linken Weichselufer bleibt die Spitze der Armee stehen.

— Lord Palmerston, auch Lord Feuerbrand genannt, soll vom Kaiser Napoleon eine vertrauliche Einladung nach Paris erhalten haben. Der Lord soll in auswärtigen Dingen von seinem frühern Amte her merkwürdig zu Haus seyn und Napoleon rathen helfen, wie man deutschen Höfen am besten beikomme, daß sie zu den Westmächten herüberkämen. Der edle Lord ist, wie man erzählt, der Schmied, der das neue englisch-französische Bündniß genietet hat. Als er vor Jahren hörte, Napoleon, mit dem er in England sehr cordial gelebt hatte, sey Kaiser geworden, rief er: das muß eine entente cordiale zwischen England und Frankreich werden! und so geschah's.

— Wien, 8. Nov. Frhr. v. d. Pfordten verläßt heute, längstens morgen, die Residenz und begibt sich von hier direkt zurück nach München. Man kann ziemlich sicher an der Annahme festhalten, daß seine Mission bei dem hiesigen Cabinette im Allgemeinen von einem günstigen Erfolge begleitet war, und die Uebereinstimmung der Ansichten zwischen demselben und dem Grafen Buol jedenfalls größer gewesen ist, als zwischen ihm und dem preußischen Ministerpräsidenten, Frhrn. v. Manteuffel.

Zur Auswechslung von Aktienstücken oder zur Abfassung eines Protokolls, so wie überhaupt zu schriftlichen Verhandlungen ist es jedoch nicht gekommen. Gestern machte Fr. v. d. Pfordten nach seiner zweiten Audienz, die er beim Kaiser hatte, der hiesigen Diplomatie seine Abschiedsbefuche. (Fr. J.)

— Wien, 8. Nov. Nach einem Wiener Berichte der „Br. Z.“ dürfte der hier eingetroffene eigenhändige Brief des Königs von Preußen an den Kaiser Franz Joseph, welcher vor einigen Tagen von dem Grafen Arnim in Wien übergeben wurde, von äußerst bedeutendem Gewichte seyn. Der König soll darin nochmals und auf das Bestimmteste den Entschluß aussprechen, mit Oesterreich in Bezug auf die Garantiefrage Hand in Hand zu gehen; er will die Verpflichtung übernehmen, das Gewicht von ganz Preußen und der in der orientalischen Frage mit Preußen verbündeten deutschen Staaten derart zu Gunsten Oesterreichs in die Waagschale zu werfen, daß nicht allein jeder Angriff auf österreichische Truppen, mögen sie innerhalb oder außerhalb der Grenzen Oesterreichs stehen, als ein Angriff auf Deutschland angesehen werde, sondern daß sowohl Deutschland als Preußen die Verpflichtung übernehmen, Oesterreich selbst in dem Falle, als es offeniv vorgehen wollte, zu unterstützen, wenn es dagegen sich verpflichtet, hinsichtlich seiner Forderungen Rußland gegenüber nicht über die vier bekannten Garantiepunkte hinauszugehen, und all seinen Einfluß bei den Westmächten anzuwenden, daß diese ebenfalls nur bei den erwähnten Punkten stehen bleiben!

— Die Griechen sind ein wetterwendisches Volk, ihre Fahne geht mit dem Wind. Bei einem Festmahl, das der Gemeinderath von Athen dem französischen Commandanten gab, brachte der griechische Kriegsminister einen Toast auf den Erfolg der Waffen der Allirten in der Krim aus.

— Athen, 3. Nov. Eine Ministerkrisis ist unausweichlich wegen der Präsidentswahl. Eine Feuersbrunst zerstörte den Parlamentsaal. Viele Einwohner haben Athen verlassen. (A. J.)

— Athen, 3. Nov. Nicht allein die Gebäude unserer Deputirtenkammer, sondern auch die des Senats sind durch ein ausgebrochenes Feuer abgebrannt. — Die Cholera ist hier wieder ziemlich heftig ausgebrochen.

— Auf eine sichere Nachricht über das Loos des verloren gegangenen Nordpolfahrers Frank, Lin haben die Engländer eine Belohnung von 10,000 Pfund Sterling oder 120,000 Gulden gesetzt. Großartiger aber und noch ruhmvoller ist die unbegrenzte Freigebigkeit der Mittel und die Aufopferung der Kräfte, mit der sie sieben Jahre hindurch die verlorenen Landleute zu retten versuchten. Vom Jahr 1848 bis jetzt haben sie auf 19 Reisen 41 Schiffe mit einem Aufwand von 1,000,466 Pfund Sterling ausgeschickt, um zu suchen. Das thue ihnen einer nach, und wenn diese mühsamen Entdeckungsfahrten der Wissenschaft zu Gute kommen sind, so wird das Verdienst nicht kleiner.

— Der König von Dänemark hat auf seiner Rundreise durch Schleswig-Holstein

die Volksstimmung doch anders gefunden, als man ihm gesagt hat. Es fehlte zwar nicht an Ehrensporten, Glückwünschen und Kanonendonner, so oft ein Anhaltspunkt für ihn kam, allein der Volksjubel war nicht groß. Man hatte oft große Noth, nur eine mäßige Anzahl Leute zusammen zu bringen, damit das ausgebrachte Vivat nicht gar zu dünn klänge, allein die Mehrzahl gieng entweder gar nicht bei oder stand stumm am Wege. Man sagt, der König sey sehr ernst gestimmt zurückgekehrt, da die vielen verdrießlichen Gesichter, die er in seinen Herzogthümern gesehen habe, keinen guten Eindruck auf ihn gemacht hätten.

— Würzburg, 10. Nov. Ueber den gestrigen Eisenbahn-Unfall hat die „N. W. Z.“ durch Privatmittheilungen noch Folgendes erfahren: Wernfeld ist eine Ausweichstation; die beiden Züge von Würzburg und Aschaffenburg trafen dort Nachts 1 Uhr 25 Minuten und 1 Uhr 26 Minuten ein. Nun geschah es, daß gestern der Würzburger Zug mit solcher Gewalt dort einfuhr, daß er auf dem Stationsplatze nicht halten konnte, sondern noch ein Stück darüber hinausfuhr. Unglücklicherweise stieß er nun mit dem eben herankommenden Aschaffenburg-Zug zusammen, ungeachtet der Bemühung des dortigen Wechselwärters, welchem durch die Gewalt des Stoßes mehrere Finger abgerissen wurden, die Züge auf verschiedene Geleise zu leiten. Die beiden Lokomotiven, wovon eine gestern hieher gebracht wurde, sind sehr beschädigt; außerdem sollen an 12 Wägen gänzlich zertrümmert seyn. Ein Condukteur blieb todt; ein Heizer brach beide Beine, der andere Heizer wurde auf's Feld geschleudert, kam jedoch ganz gut davon. Der Lokomotivführer des Würzburger Zugs wurde im Anfang als vermißt ausgegeben, um ihn vor der Erbitterung des Publikums zu schützen. Von den Passagieren wurde Niemand erheblich verletzt.

— St. Louis, 19. Septbr. Ein geachteter Bürger unserer Stadt erhielt in der letzten Woche 4 Säcke Kaffee und 1 Kiste Zucker von Faustina L., Kaiser von St. Domingo. Es erscheint, daß der schwarze Kaiser einst, unter dem bescheidenen Namen Solouque, Sclav unseres jetzigen Müsbürgers war. Zu Macht und Reichthum gelangt, hat Solouque seinen alten Herrn nicht vergessen, und macht demselben öfters ähnliche Geschenke, die stets von artigen Briefen begleitet sind.

— New-York, 14. Oktbr. Man wird sich erinnern, daß die „America“ Liverpool am 16. Sept. verließ und die „Arctic“ der „Amerika“ am 20. Sept. folgte. Ein großer Theil der „Prussian closed Mail“ verfehlte in Köln den Postanschluß und kam für die „Amerika“ zu spät nach England. Die „Arctic“ hatte daher zwei preußische Posten an Bord. Der Total-Verlust der „Arctic“ ist bekannt und schon gemeldet, die ganze Post ist mit verloren, somit auch alle Briefe und Werthpapiere, Coupons u., die für die „Amerika“ und die „Arctic“ bestimmt waren. (Aktionär.)

— Stuttgart. Das Ministerium der Justiz veröffentlicht eine Uebersicht über die Geschäftstätigkeit

der Justizbehörden in der Periode vom 1. Juli 1853 bis 30. Juni 1854. Hiernach waren bei den Bezirksgerichten der vier Kreise 21,754 Untersuchungen anhängig, wovon 19,109 erledigt wurden. Die Summe der Civilprozesse belief sich auf 21,250, wovon 11,931 durch Vergleich oder Verzicht, und 6422 durch Erkenntnis ihre Erledigung fanden. Die Gantprozesse erreichten die hohe Zahl 8813. Die Gerichtshöfe erledigten von 2037 Civilprozessen 1444; das Obertribunal von 552 durch Eistigung, Verzicht, Vergleich und Erkenntnis 343. Von den Ehegerichten wurden 101 Ehen geschieden oder aufgehoben. — Die Bezirksgerichte urtheilten 6616 Verbrechen und Vergehen ab, die Gerichtshöfe 1758; von den Schwurgerichtshöfen wurden 198 Verbrechen abgeurtheilt.

— Durch eine Verfügung unseres Ministeriums des Innern vom 10. d. M. sind die Gewerbe der Leineweber, Wollweber, Tuchsheerer, Bortenwirker, Knopfmacher und Strumpfwirker nun in ein zünftiges Gewerbe vereinigt und der Selbsthandel dieser Gewerbe mit seinen Fabrikaten ungemein ausgedehnt. — Solche Fortschritte werden den Zwang bald unmöglich machen.

— Stuttgart, 9. Nov. Wir hören, daß der Umbau der Bahnspur von Karlsruhe nach Mannheim vollendet ist, und nunmehr zu Folge einer zwischen der württembergischen Eisenbahnverwaltung getroffenen Vereinbarung die württembergischen Güterwagen von heute an und bis auf Weiteres über die württembergische Bahngrenze nach Heidelberg und Mannheim durchlaufen. Diese Einrichtung wird wohl der Mannheimer Handelsstand, der sich in letzter Zeit über die langsame Abfuhr der zur Beförderung auf der Eisenbahn bestimmten Güter schon in mehreren Blättern bitter beschwert hat, günstig aufnehmen, und stehen für die nächsten Monate voraussichtlich bedeutende Gütersendungen von Mannheim ab nach Württemberg und über die württembergische Bahn, sowie ansehnliche Transporte in umgekehrter Richtung zu gewärtigen. Von Mitte dieses Monats an wird ferner dem Vernehmen nach ein direkter Güterverkehr zwischen der württembergischen und der Paris-Strassburger Bahn in's Leben treten, überhaupt läßt sich die württembergische Eisenbahnverwaltung angelegen seyn, im Interesse des allgemeinen Verkehrs zweckdienliche Verbindungen mit ausländischen Bahnen anzuknüpfen, und wenn wir allerdings zu bedauern haben, daß direkte frankirte Sendungen nach Bayern immer noch nicht zulässig sind, so möchten wir den Grund hiervon und das Hinderniß eher bei der bayerischen Eisenbahnverwaltung suchen, welche, wie schon aus den Fahrplänen für die Augsburg-Münchener Bahn hervorgeht, wenig Werth auf die Verbindung und den Verkehr mit der württembergischen und den weiter rückwärts gelegenen Bahnen zu legen scheint.

— Bekanntlich soll die Stadt Heilbronn von 1849 her 12,000 fl. für Quartierkosten den Amtsbörden bezahlen, wogegen die Stadt solche Personen, die etwa für schuldig erkannt werden sollten, in Anspruch zu nehmen hätte. Zu Vermeidung

von weiteren Zerwürfissen und Reibereien wollte die Amtskorporation die Summe übernehmen, was aber die höheren Behörden nicht genehmigt haben. Dadurch ist die Stadt in die Nothwendigkeit versetzt, Prozesse gegen Einzelne anzufangen, deren Folgen nicht abzusehen sind.



Mittwoch G. Jung.

**Baßnang. (Brod-Tag.)**

8 Pfund Kernbrod kosten . . . 34 fr.  
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 5 1/2 Loth.  
Den 14. Novbr. 1854. Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 8. Nov. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	28	22	24	—	—
" Dinkel . . .	9	52	9	42	9	32
" Gerste . . .	—	—	12	16	—	—
" Haber . . .	7	28	7	6	6	—
1 Eimer Roggen . . .	2	—	1	56	—	—
" Gemischt . . .	2	22	2	15	—	—
" Linsen . . .	3	12	2	48	—	—
" Erbsen . . .	3	—	2	24	—	—
" Einforn . . .	1	—	—	56	—	50
" Wicken . . .	—	—	1	34	—	—
" Weischofen . . .	2	24	2	18	2	—
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	56	1	52

**Hall. Naturalienpreise vom 11. Novbr. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen . . .	2	54	2	46	2	34
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	—	—	2	12	—	—
" Gemischt . . .	2	27	2	19	2	4
" Gerste . . .	1	45	1	38	1	35
" Haber . . .	1	—	—	55	—	51
" Erbsen . . .	2	18	2	12	2	6
" Wicken . . .	1	15	1	12	1	4
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	45	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 11. Novbr. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	—	22	48	21	30
" Dinkel . . .	10	—	9	27	8	20
" Weizen . . .	—	—	22	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	15	12	37	12	—
" Gemischt . . .	—	—	16	—	—	—
" Haber . . .	7	48	7	34	7	12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

Nro. 92. Freitag den 17. November 1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Baßnang.** An die Herren Ortsvorsteher ergeht das Ersuchen, die denselben in nächster Zeit zukommenden gedruckten Exemplare des Rechenschaftsberichts und der von Herrn Helfer Heermann am Tag der Plenar-Versammlung am 5. d. Mts. gehaltenen Predigt den in ihren Gemeinden wohnenden Vereinsmitgliedern zuzustellen und bei diesem Anlaß von denselben ihre Beiträge für das letzte Halbjahr einzuziehen und an den Vereins-Cassier Holz dahier einzusenden.

Den 14. November 1854.

Vorstand des Bezirks-Wohltätigkeits-Vereins:  
Oberamtmann Hörner.

## Baßnang. (Aufforderung.)

Zum Zweck der Verlassenschaftstheilung des kürzlich verstorbenen Ludwig Freitag, Bauern dahier, und bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung sind Forderungen an denselben binnen 10 Tagen anzuzeigen.

Den 15. November 1854.

rdt. K. Gerichtsnotariat. Theilungsbehörde.  
Winter. Vorstand Schmückle.

Däfern, Oberamtsgerichts Baßnang.

## Gläubiger = Vorladung.

Mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des ref. Schultheißen Friedrich Degele in Däfern beauftragt, ist zu einem Zusammenritt der Gläubiger und Vergleichs-Versuche Tagfahrt auf Samstag den 25. Novbr. 1854 Morgens 8 Uhr anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, werden nun aufgefodert, an gedachter Tagfahrt auf dem Rathhause zu Hohnweiler mit allen auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen, ihre Ansprüche und Vorzugsrechte anzumelden und auszuführen und sich über einen Vergleichs-Versuch zu erklären.

Die nicht auftretenden unbekanntenen Gläubiger würden bei Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens unberücksichtigt bleiben.

Unterweissach, den 6. Novbr. 1854.

K. Amtsnotariat.  
Reinmann.

Revier Weiffach.

## Holz = Verkauf.

Im Staatswald Altenhau, unweit Oberbrüden, kommen am Mittwoch den 22. d. Nachmittags 1 Uhr zum Verkauf: 2 Erlen mit 14" mittl. Durchmesser und 12' Länge, 6 1/2 Buchene und asperne Kiefer und 100 Wellen. Für hinlängliche Bekanntmachung wolle gesorgt werden.

Weiffach, den 16. Novbr. 1854.

Revierförster Seip.

Grosaspach.

## Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Gruber, gewesenen Polizeidiener von hier, kommen am Samstag den 16. Dezember Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause dahier zum Aufstreich:

Gebäude:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus.